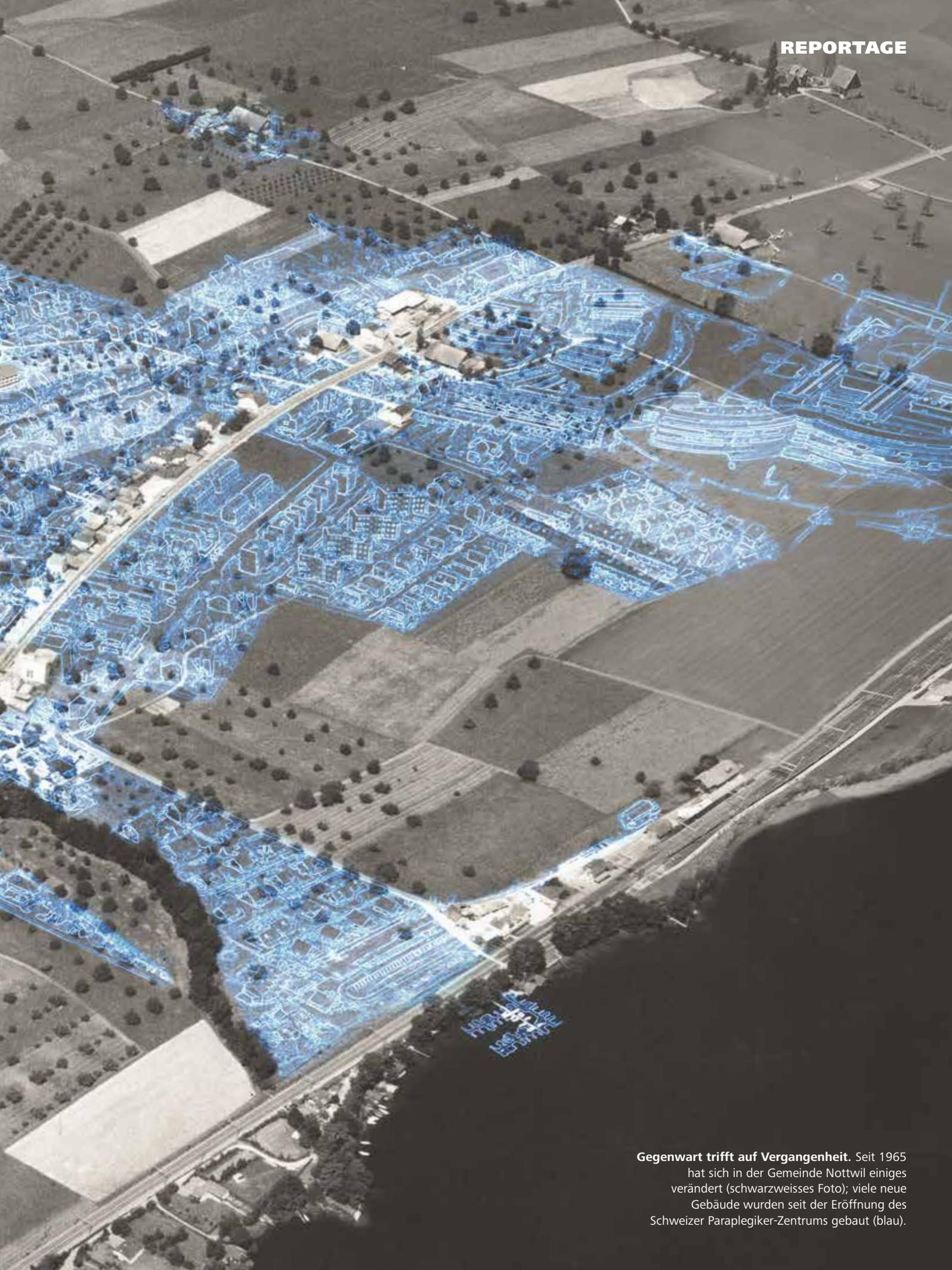


An aerial photograph of a village, likely Nottwil, Switzerland. The image is overlaid with a blue wireframe that traces the outlines of buildings, roads, and other structures, highlighting the layout of the settlement. The background shows a mix of agricultural fields, trees, and a church spire in the lower-left quadrant.

Ein Dorf steht auf drei Buchstaben

Vor 29 Jahren beschlossen die Stimmbürger von Nottwil, eine Zone für klinische und therapeutische Zwecke zu schaffen. Sie legten damit den Grundstein für den Bau des Schweizer Paraplegiker-Zentrums (SPZ). Im Sog der Spezialklinik für Querschnittgelähmte sowie ihrer Entwicklung erlebte die Gemeinde einen beachtlichen Aufschwung. Die drei Buchstaben SPZ wurden zum Markenzeichen des Dorfes, das man im In- und Ausland kennt.



Gegenwart trifft auf Vergangenheit. Seit 1965 hat sich in der Gemeinde Nottwil einiges verändert (schwarzweisses Foto); viele neue Gebäude wurden seit der Eröffnung des Schweizer Paraplegiker-Zentrums gebaut (blau).



1

Text: Roland Spengler und Mathias Haehl | Bilder: Walter Eggenberger, Beatrice Felder und Emmanuel Ammon

Heinrich Meyer wartet am Bahnhof Nottwil auf die S-Bahn. Wie rund 500 andere Bewohner des Dorfes am Sempachersee pendelt der Chef der Senioren-Universität Luzern täglich mit dem Zug vom Wohn- zum Arbeitsort. Der Bahnhof ist behindertengerecht ausgestattet und bedient. Ersteres verwundert kaum, Letzteres hingegen schon. 1993 nämlich beabsichtigten die SBB, ihr Personal in Nottwil durch Billett-Automaten zu ersetzen. Die Verantwortlichen des Schweizer Paraplegiker-Zentrums, des Ausbildungszentrums «Rotes Kreuz» (heute Seminarhotel Sempachersee) sowie der Gemeinden Buttisholz und Nottwil wollten das nicht hinnehmen. Sie gründeten eine Interessengemeinschaft, die im Bahnhof seitdem eine private Verkaufsstelle mit drei Mitarbeitenden betreibt und die entsprechenden Kosten übernimmt.

Interesse statt Ablehnung

Dass in Nottwil zu Beginn der 1990er-Jahre rapider Fortschritt einzog, war glücklicher Zufall – oder Fügung des Schicksals. Denn wenn es nach Guido A. Zäch, Gründer der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, gegangen wäre, stünde die Spezialklinik heute in Risch (ZG). Die Einwohner dort bekämpften sein Vorhaben jedoch vehement und schickten es 1984 an der Urne bachab. Also musste Zäch nach einem neuen Standort suchen. Fündig wurde er 20 Kilometer Luftlinie weiter westlich im Kanton Luzern, wo Land in der Industriezone zu verkaufen war.

Auch in Nottwil stiessen die Pläne des initiativen Arztes auf gewisse Vorbehalte und Skepsis. Im Gegensatz zu Risch gab es jedoch weit weniger Vorurteile oder offenen Widerstand. Heinrich Meyer, damals Gemeindepräsident,

erinnert sich gut an den 5. Juli 1985, als der historische Entscheid fiel: «Das Ja der Nottwiler war vorab sozial-humanitär begründet. Behinderte sind in Nottwil willkommen. Zweitens erhoffte man sich wirtschaftliche Vorteile, sei es in Form von Aufträgen, Arbeitsplätzen oder Steuereinnahmen. Von 450 Stellen im SPZ war seinerzeit die Rede. Heute sind es dreimal mehr. Drittens zeigte sich der Bauherr Guido A. Zäch grosszügig. Er versprach den Dorfbewohnern, die Infrastruktur des SPZ mitbenutzen zu dürfen.»

Wachstum unter Kontrolle halten

Auf diesen offenen, positiven Geist in der Bevölkerung sei immer noch Verlass, streicht der derzeitige Gemeindepräsident, Walter Steffen, heraus: «Die Bewohner von Nottwil zeigen Toleranz, Engagement und Solidari-



2

tät; sowohl bei der Optimierung von Schulen, Strassen oder öffentlichem Verkehr.» Der jüngste Beweis dafür kam 2013 nach der Anfrage des Bundesamtes für Migration zur Einrichtung eines temporären Asylzentrums im Militärspital beim SPZ. In dieser eher delikaten Angelegenheit bewies sich die konstruktive Zusammenarbeit von Gemeinde und Klinik ein weiteres Mal. «Wir stiessen auf Verständnis und Unterstützung. Dank partnerschaftlichem Entgegenkommen gelang es, gemeinsam allgemeinverträgliche Lösungen zu finden», erklärt Walter Steffen.

Spuren der Entwicklung der letzten zwei Jahrzehnte sind in Nottwil an allen Ecken und Enden sichtbar. Im Gebiet Oberei und unterhalb der Kantonsstrasse, die das langgezogene Dorf teilt, mussten viele Kühe und einzelne Bauernhöfe neuen Wohnquartieren

mit Ein- und Mehrfamilienhäusern weichen. Gegenwärtig herrscht, wie in der ganzen Region, wieder ein regelrechter Bauboom. Die zahllosen Profilstangen, Baumaterial-Lager und Krane vor Augen, will sich der höchste Mann im Dorf bemühen, das Wachstum unter Kontrolle zu halten. Damit Nottwil sein Gesicht nicht allzu sehr verändert und der Zusammenhalt nicht zu bröckeln beginnt. Steffen: «Ich möchte um keinen Preis über eine Schlafgemeinde walten müssen.»

Austausch bis nach Deutschland

Diese Gefahr besteht vorderhand allerdings nicht, denn in der Gemeinde am Sempachersee ist immer etwas los. Dafür sorgt unter anderen Jacqueline Willimann. Sie zog 1976 als Lehrerin nach Nottwil und schätzt es sehr, «dass die Menschen Nachbarschaft pflegen

- 1 **Der Pendler.** Heinrich Meyer, langjähriger Gemeindepräsident: «Behinderte sind in Nottwil willkommen.»
- 2 **Der Politiker.** Walter Steffen, jetziger Gemeindepräsident: «Die Nottwiler zeigen Toleranz, Engagement und Solidarität.»



Sprung nach vorn

Urkundlich erstmals erwähnt ist «Notwile» in Schriften des Zisterzienserklosters Sankt Urban von 1212. Nottwil war aber bereits in prähistorischer Zeit besiedelt. Erste nachweisbare Bewohner am Sempachersee waren Kelten. Bis weit in die zweite Hälfte des letzten Jahrhunderts blieb Nottwil ein unbekanntes Dorf, das vornehmlich von Landwirtschaft und Kleingewerbe geprägt war. Auf eine Fläche von nahezu 15 Quadratkilometern (inklusive Seeanteil) verteilt, zählte die Gemeinde 1985 rund 1800 Einwohner. Heute sind es mit 3500 annähernd doppelt so viele, unter ihnen rund 150 Mitarbeitende der Schweizer Paraplegiker-Gruppe mit ihren Angehörigen. Die Anzahl Bauernhöfe – einst über 70 – ist deutlich geschrumpft, dafür sind inzwischen 80 kleine und mittlere Unternehmen in Nottwil ansässig. Sie generieren einen Umsatz von 450 Millionen Franken jährlich. Zu den renommiertesten neben der Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) zählt die Firma Paiste, Herstellerin von Schlaginstrumenten für höchste Ansprüche. Nottwil offeriert vielerlei öffentliche Einrichtungen, zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten, attraktive Erholungsgebiete in nächster Nähe sowie ein grosses Kultur- und Freizeitangebot (45 Vereine) mitsamt einem «Caribbean Village» am See.

Weitere Informationen: www.nottwil.ch



Die Kulturfrau. Jacqueline Willimann, Präsidentin Erwachsenenbildung: «Nottwil ist eine lebhaft, fortschrittliche Gemeinde.»

und sich in der Dorfgemeinschaft für das Miteinander engagieren». Das zeigt sich etwa an den Teilnehmerzahlen von allerlei Anlässen, Referaten und Kursen, die der von ihr geführte Verein «Kultur und Erwachsenenbildung» veranstaltet und laut Willimann von einer «sehr lebhaften, fortschrittlichen Gemeinde zeugen».

Regel Austausch sowie intensive Kontaktpflege gehen weit über das Seeufer hinaus: Jacqueline Willimann präsidiert auch eine Partnerschaft, die Nottwil mit dem Städtchen Schwaigern (Deutschland, 11 500 Einwohner) eingegangen ist. Deren Bürgermeister, Johannes Hauser, schwärmt: «Natürlich haben wir bei diversen Besuchen in Nottwil auch das SPZ angeschaut. Die Eindrücke dort bewogen mich und andere unserer Einwohner, der Gönner-Vereinigung der Schweizer Paraplegiker-Stiftung beizutreten.»

Viel Bewegungs- und Begegnungsraum

Zur Aufwertung Nottwils trug auch ein hervorragendes Sport-Angebot bei. Die Innen-

und Aussenanlagen der Klinik sind manchen Vereinen zur Heimat geworden. Der erfolgreichste heisst Spono Nottwil und feierte in der SPZ-Halle vor mehr als 1000 Fans schon mehrere Meistertitel im Frauenhandball. Sabine Dubach, Mitglied im Vorstand von Spono Nottwil, sagt stellvertretend: «Meine Gemeinde bietet vielerlei Gelegenheiten und Anreize für sportliche



In Nottwil verwurzelt

Zur Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) gehören eine Stiftung, drei Partner-Organisationen sowie fünf Aktiengesellschaften im Alleinbesitz der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS). Sie bilden ein dicht geknüpftes, einzigartiges Leistungsnetz für die ganzheitliche Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmung. Fast alle Betriebe sind auf dem insgesamt 122 000 Quadratmeter umfassenden Areal in Nottwil (LU) angesiedelt. Seit 2012 gehört auch das Seminarhotel Sempachersee (SHS) dazu. Weitere Standorte sind Muhen (AG) und Biel (BE). Die SPG erzielte 2013 einen Umsatz von 217 Millionen Franken und gehört mit fast 1500 Mitarbeitenden in mehr als 80 Berufen zu den 20 grössten Arbeitgebern in der Zentralschweiz.

Bisher investierte die SPS in Nottwil mehr als 500 Millionen Franken. Der grösste Teil davon floss in den 1990 vollendeten Bau und die mehrfache Erweiterung des Schweizer Paraplegiker-Zentrums (SPZ) sowie in die Errichtung des Guido A. Zäch Instituts (GZI) im Jahre 2005. Von entsprechenden Aufträgen profitierten vorwiegend Unternehmen aus der engeren und weiteren Region.

Weitere Informationen: www.paraplegie.ch

Zeitzeugen. In Nottwil stehen Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten nebeneinander.





1



2

Betätigung, für sinnvolle Freizeitgestaltung und interessante Begegnungen.»

Das Schwimmbad ist ebenfalls oft Schauplatz von Trainings und Wettkämpfen, genauso die topmoderne Sport Arena, in der sich regelmässig Leichtathleten, teils auf höchstem internationalen Niveau, messen. Zudem ist Nottwil jedes Jahr Treffpunkt Tausender Menschen, die zu Tagungen, Kongressen, zur Aus- und Weiterbildung hierherkommen.

Ein Geben und Nehmen

Eine omnipräsente Figur im Dorf ist Gärtnermeister Pirmin Bernet. Tagsüber führt er zwei familieneigene Geschäfte mit 22 Mitarbeitenden. Abends ist er mit der 100-jährigen Feldmusik, im Gewerbeverein, in einer Guuggenmusik sowie als Donator zweier Sportklubs aktiv, und an zahlreichen Wochenenden macht er im Familienverein Relax-Club mit. «Ich bin einer, der gerne mitbestimmt und mitgestaltet. So zeige ich auch meine Verbundenheit mit der Gemeinde», erklärt der umtriebige Mann.

Als grossen Vorteil Nottwils bezeichnet Bernet eine hohe Lebensqualität, die trotz beträchtlicher Expansion erhalten geblieben ist. «Wir haben – wahrscheinlich dank dem SPZ – keine Industriebetriebe, die viel Emissionen und Verkehr verursachen. Die Schweizer Paraplegiker-Gruppe (SPG) bietet ein vielseitiges Arbeitsangebot.» Und er fügt an: «Es sind auf lange Zeit gesicherte Arbeitsplätze.» In einer

gewissen Abhängigkeit, auch der eigenen, von dem mit Abstand grössten Unternehmen am Platz sieht Pirmin Bernet nichts Schlechtes. Im Gegenteil: Es sei ein Geben und Nehmen, von dem unter dem Strich alle irgendwie profitierten.

Die Zustimmung hat sich gelohnt

Fraglos haben die Spezialklinik für Querschnittgelähmte und die übrigen Betriebe der SPG die jüngere Geschichte Nottwils massgeblich beeinflusst. Bereuen musste die Bevöl-

kerung ihre Zustimmung von 1985 noch nie. Die Gemeinde prosperiert und steht – in doppeltem Sinne – auf drei starken Buchstaben. Alois Elmiger wurde dies auf tragische Weise bewusst. Er war während vieler Jahre katholischer Pfarrer im Dorf, ehe er 1995 von einem Kirschbaum stürzte und anschliessend acht Monate im Schweizer Paraplegiker-Zentrum verbrachte. Elmiger sagt: «Ich war in der Klinik bestens aufgehoben und umsorgt.» Dafür revanchierte sich der Gottesmann, indem er als Seelsorger im Rollstuhl in der Klinik tätig



3



4



- 1 Bauboom.** Trotz beträchtlicher Expansion ist die Lebensqualität in Nottwil erhalten geblieben.
- 2 Der Unternehmer.** Pirmin Bernet, Gärtnermeister: «Die SPG hat ein vielseitiges Arbeitsangebot.»
- 3 Die Sportlerin.** Sabine Dubach, Vorstand von Spono Nottwil: «In meinem Dorf gibt es viele Gelegenheiten für sinnvolle Freizeitgestaltung.»
- 4 Der Gottesmann.** Alois Elmiger, langjähriger Pfarrer: «Nottwil ist das Paraplegiker-Dorf.»

war. Mit Stolz in der Stimme bekräftigt Elmiger: «Das SPZ hat unser Bauerndorf im In- und Ausland bekannt gemacht. Nottwil ist kein weisser Fleck mehr auf der Landkarte – Nottwil ist das Paraplegiker-Dorf.»



Guido Graf (56) ist CVP-Politiker und seit 2010 Regierungsrat des Kantons Luzern. Er leitet das Gesundheits- und Sozialdepartement.

«Das SPZ ist ein wichtiger Partner»

Guido Graf, woran denken Sie, wenn Sie Nottwil hören?

Nottwil verbinde ich mit dem Kompetenzzentrum für querschnittgelähmte Menschen sowie mit einem wichtigen Kongress- und Bildungsstandort. Ich denke auch an eine wunderschön gelegene, aufstrebende und offene Gemeinde. Ich war schon häufig im Dorf und im SPZ zu Besuch.

Welche Bedeutung hat das SPZ im Gesundheitswesen des Kantons Luzern?

Das SPZ leistet einen sehr wichtigen Beitrag zur hohen Qualität in der Gesundheitsversorgung des Kantons. Zudem hat es einen guten Ruf als Ausbildungs- und Lehrspital. Es bietet attraktive Arbeitsplätze mit interessanten Aufgabengebieten und Spezialdisziplinen. Als Institution und Spezialklinik ist das SPZ weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und geachtet. All das hat man heute dem anfangs etwas umstrittenen Visionär Guido A. Zäch zu verdanken.

Was hat sich geändert, seit das SPZ mit den Luzerner Spitälern LUKS zusammenarbeitet?

Es ist erfreulich, dass aus einem Nebeneinander oder teilweisen Gegeneinander ein Miteinander geworden ist. Der Umgang ist allgemein viel einfacher und offener geworden. Wissen und Erfahrung werden untereinander ausgetauscht. Das hilft auch in der Planung und auf wirtschaftlicher Seite.

Was hat der Patient davon?

Er profitiert vom Know-how der Besten beider Institutionen. Im Rahmen des gemeinsamen Schweizer Wirbelsäulen- und Rückenmarkszentrums beispielsweise wird eine hoch stehende Versorgung sichergestellt. Patienten haben auch Vorteile durch vereinfachte Überweisung. Jene aus dem SPZ können vor Ort die spezialisierte Versorgung durch LUKS-Mediziner in Sparten wie Gynäkologie, allgemeine und Spezialchirurgie in Anspruch nehmen. Der Patient erhält im Kanton Luzern mehr medizinische Sicherheit als in anderen Gebieten der Schweiz, und darauf sind wir stolz.

Ist eine vertiefte Zusammenarbeit für die Zukunft geplant?

Auf jeden Fall. Wir wollen die Kräfte noch vermehrt bündeln, denn Vernetzung ist das Gebot, um kommende Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Das SPZ ist ein wichtiger Partner, weil es gut aufgestellt ist und wohl ewig bleiben wird. Wir wissen: Nottwil ohne SPZ, das ginge nicht. Es ist das Herz der Gemeinde – und es liegt uns am Herzen.